

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Die preußischen Kriegsberichte der beiden schlesischen Kriege

Droysen, Johann Gustav

Berlin, 1877

XVII.

[urn:nbn:de:kobv:517-vlib-12593](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:517-vlib-12593)

[In der Schlesiſchen Zeitung vom 30. Jan. findet ſich ein „Schreiben eines Preußiſchen Offiziers aus Troppau vom 24. Jan.“ beginnend: „Mein Herr, es wird Ihnen noch erinnerlich ſein, daß ich in meinem letzten Schreiben zu melden die Ehre gehabt, wie der von unſrer Armee hoch gehaltene Prinz Dietrich von Anhalt“ u. ſ. w. Es enthält eine Ueberſicht der Bewegungen, welche den Feind über die Neiſſe und aus Schleſien gedrängt haben, und ſchließt mit Angabe über Gewaltſamkeiten, die von den feindlichen Truppen in Oberſchleſien ausgeübt worden ſind. Es liegt kein archi- valisches Material vor, aus dem ſich der offizielle Urſprung dieſes Berichts entnehmen ließe.]

XVII.

Berlin, den 2. Februarii 1745.¹⁾

Seit Unſerem letzteren, ſind folgende Nachrichten aus der Schleſie, ferner eingelaufen.

Der General-Major von Hautcharmoi, hat wie er unter dem 19. des jüngſt geendigten Monats Januarii gemeldet, einige Compagnien, vom Salderschen Guarnisons-Regiment,²⁾ unter dem Commando des Obrist-Lieutenants von Löben, aus Brieg³⁾ detachiret, umb die von den Ungariſchen Trouppen beſetzte Stadt Namslau, wieder zu occupiren, welches auch mit dem beſten Success von der Welt geſchehen. Am 15. Januarii, ſchickte gedachter der von Löben, 30 Mann Infanterie, nebst 30 Huſaren vom Soldaschen Regiment, voraus, umb gleich in das eine Thor von Namslau zu dringen, da er, mittlerweile, mit dem Ueberreſt ſeines Commando, einen Umbweg nahm, in der Abſicht,⁴⁾ der Ungariſchen Guarnison den Rückweg abzuschneiden. Allein die in der Stadt befindliche Huſaren, 60 an der Zahl, ſobald ſie das gegen ſie ausgeſandte Commando von einem Thurm erblickten, ſucheten⁵⁾ weiter nichts als ſich nur mit der

1) Eichel an Podewils, Potsdam 29. Januar 1745: S. M. habe befohlen, „daß der aus einigen ſeithero aus Schleſien eingekommenen Berichten gezogene Extract mit einigen couleurs embellirt in den Zeitungen gedruckt und was etwa davon der Mühe werth den preußiſchen Geſandten zugeſchickt werde.“ Dabei liegt der Extract geſchrieben von einer Hand die der des Königs ähnlich iſt und von der ſeit 1763 die ſogenannten Cabinetsextracte in das dazu beſtimmte Buch eingetragen werden.

Nach dieſem Extract ſchreibt Ilgen den Artikel für die Zeitungen vom 2. Februar; der franzöſiſche Bericht für die Geſandſchaften iſt von Geh. Rath Boderodt's Hand.

2) et trente hussards de celui de Soldau ſügt die franzöſiſche Ueberſetzung hinzu.

3) In dem Extract heißt es: von Brieg aus.

4) Im Extract heißt es: um wo möglich.

5) Auch hier embellirt Ilgen ſehr beſcheiden den Extract, der ſagt: hatten dieſelben in der größten Confuſion die Flucht ergriffen dergestalt daß zc.

Flucht zu salviren, verrichteten auch solches in der äußersten Confusion, und mit so großer Eilsfertigkeit, daß ohnerachtet Unsere Husaren, mit Ihnen in der Vorstadt sich¹⁾ zu engagiren bemühet waren, dennoch nur zwey davon gefangen genommen wurden, der Feind auch, als mehr besagtes Saldersches Commando ganz heran rückte, mit denen Canons kaum zu erreichen stund, wiewoll²⁾ man ihm noch einige Mann tödtete. Wehrender dieser kleinen Action³⁾ näherten sich 600 Ungarische Insurgenten, unter dem Commando des Obersten Halary, der Stadt Namslau, die Quartiere waren von ihnen daselbst schon bestellet, und sollten sie 4000 Rthl. Geld, und viele Fourage, so auff feindliche Ausschreibung zusammen gebracht werden müssen, abholen. Sie nahmen aber, sobald sie das canoniren der Unserigen hörten, gar bald das Reiß-aus,⁴⁾ und seitdem haben Unsere zum recognosciren ausgeschickte Husaren, die am 17. Januarii zurück gekommen, von⁵⁾ dem Feinde, weit und breit nichts mehr antreffen mögen.

Nach des General-Lieutenants von Lehwaldt, am 21. Januarii erstatteten Bericht, haben die feindliche Trouppen nachdehm ermeldter General-Lieutenant, mit seinen unterhabenden Bataillons, selbige aus Patschkau verjaget, und sie sich leicht die Rechnung machen können, daß man sie in der Nähe nicht dulden, sondern ihnen auff den Leib gehen würde, aus Johannisberg und aus Weidenau, woselbst sie die von Ihnen angelegt gewesenen Magazine vorher, gänzlich ruiniret, sich auff das schleunigste⁶⁾ weg und nach dem Gebürge, begeben, alwo sie,⁷⁾ vermuthlich aus Furcht von denen Unserigen verfolgt zu werden, hinter sich einen Verhaß machen.

Zu Glas, ist, nach des dasigen Commendanten Obristen von Fouqué Bericht vom 21. Januarii, bisher nichts sonderliches vorgefallen, und derselbe nur bemühet gewesen, die in der Nachbahrschafft sich aufhaltende Oesterreicher beständig zu allarmiren,⁸⁾ zu welchem Ende auch die Guarnison zu Habelschwerdt, verschiedentlich, ganze Nächte, im Gewehr stehen müssen.

Am 20. Januarii⁹⁾ aber, hat erwehnter Obrister, ein Commando von 800 Mann Infanterie, mit denen Obrist-Lieutenants von Canitz und von Pfaul, dem Major Schütz und 100 Husaren, gegen die, anderthalb

1) Der Extract sagt: sich engagiret.

2) Der Extract: durch welche noch verschiedene von den feindlichen Husaren erschossen worden.

3) Der Extract: So eben als solches geschehen.

4) Der Extract sagt: sie hätten sich auf das schleunigste zurückgezogen, so daß unsere zc.

5) Der Extract: von keinem Feinde mehr etwas antreffen können.

6) Im Extract heißt es: mit sehr großer Eilsfertigkeit zurückgezogen.

7) So embellirt Sigen den ihm zugesendeten Text: woselbst er hinter sich einen Verfaß gemacht.

8) Im Extract: allart zu halten, so daß die Garnison.

9) Im Extract: in der Nacht.

Meylen von Glatz gerade an einander belegene Dörffer Nieder-, Mittel-, und Ober-Steina, alwo 600 Mann feindlicher Cuirassierer, Dragoner, und Husaren gestanden, ausgeschicket, welches Detachement, der ihm ertheilten Ordre gemess, die feindliche Trouppen dergestalt überfallen, daß der Major Schütz die beyden Schildt-Wachten von Ihren Husaren,¹⁾ deren einer das Pferd todtgeschossen worden, gefangen genommen, die Feldt-Wachten bis in die Dörffer poussiret und verfolgt, mit denen zunächst bey sich gehalten 40 Husaren, auf die, in denen Dörffern schon zu Pferde gewesene zwey große Hauffen Dragoner, und Cuirassierer, eingehauen, selbige in Unordnung gebracht, und endlich gar fortgejaget.

Indessen nahm ein Theil Unserer Infanterie vorbesagte Dörffer in die Mitte, drang in die Höffe ein, und würde dem Feinde sehr großen Abbruch gethan haben, falls derselbe nicht Gelegenheit gefunden hätte, hinten aus denen Höffen, sich zu retten, und das weite zu suchen. Doch hat er 18 Todte in denen Dörffern liegen lassen, und die Unserige haben von ihnen 30 gefangene, theils Cuirassierer, theils Dragoner und Husaren zu Glatz eingebracht, dahingegen von dem Glatz'schen Commando nur ein Mousquetirer und ein Husar geblieben. Die Mousquetirer von denen Unserigen zogen bei ihrer retour nach Glatz größtentheils mit rothen und blauen Husaren-Mänteln bekleidet, und mit Cuirassierer Säbel und Taschen umbspannet, welches alles sie dem Feinde abgenommen, daselbst ein, und von Unseren Husaren sind außerdehm einige 60 feindliche Husaren-Pferde erbeutet worden.

(gez.) v. Podewils.

C. Fortsetzung der Wintercampagne unter Markgraf Karl.

Fürst Leopold hatte, selbst unzufrieden mit dem, was er geleistet, und überdies durch häuslichen Kummer niedergebeugt, wiederholt um Entbindung von dem Commando in Schlesien gebeten. Der König übertrug es (Instruction vom 2. Februar 1745) dem General Markgraf Karl, dessen jüngere Brüder Friedrich bei Mollwitz, Wilhelm vor Prag geblieben waren. Unter ihm standen die Corps vom Gen. v. Nassau in Troppau, Gen.-M. Hautcharmy in der Gegend von Brieg und Cosel, Gen.-L. v. Lehwaldt, der nach der Grafschaft Glatz vordringen sollte.

Mit diesem Wechsel des Commandos erhielten die Dinge in Schlesien rasch einen besseren Gang. Der König schrieb bereits am 15. Feb. an den Markgrafen eigenhändig: *votre arrivée se signale d'abord par des succès heureux; vous n'avez qu'à maltraiter beaucoup l'ennemi partout où*

¹⁾ Im Extract: von der feindlichen Husaren-Feldwachte.

il fait l'impertinent, ou bien où il convient à nos intérêts de le déloger, et je suis sûr que nous l'aurons à bon marché.

Von diesen Gefechten des Februar, mit denen die feindliche Invasion gründlichst aus Schlesien zurückgeworfen wurde, werden im Folgenden nur diejenigen Berichte mitgetheilt, die aus dem Cabinet den Berlinischen Zeitungen übermittelt worden sind.

Den ersten sendet Sichel an Podewils am 14. Februar, er fügt hinzu: „Ob E. E. für nöthig erachten, daß solches detail hier oder da S. Kgl. M. Intention nach mit einigen couleurs relevirt werde, solches muß zu Dero Gutfinden aussetzen, indem in diesem facto nichts anders als die pure Wahrheit, wenigstens so wie in dem Bericht befindlich gewesen, sondern einigen Zusatz enthalten ist.“ Sichel sendet am Tage darauf 15 Febr. einen weiteren Bericht den er „auf S. M. Befehl aus des Grafen Nassau Rapport in Eil gezogen“; der König befehle solches den Zeitungen, auch denen die im Reich gedruckt werden, mitzutheilen; „S. M. finden solches um so nöthiger im Reich, weil Sie glauben, daß solches nicht nur daselbst eine Impression machen, sondern auch per indirectum die Werbung allda facilitiren wird.“

Zufälliger Weise geben diese beiden Berichte Anlaß, einen weiteren Einblick in den Zusammenhang ihres Ursprungs zu thun. Sichel schreibt an Podewils am 19. Februar: Der König wünsche morgen eine kurze Relation über diese Vorgänge an den Marschall Noailles zu senden, und beauftrage Podewils einen solchen zu verfassen; „ich würde nicht ermangeln solches selbst hier thun zu lassen, dafern ich die ersten Relationen, da sie nur in die Feder eiligst dictirt habe ohne Abschrift davon zu behalten, zur Hand hätte, auch sonst nicht für heut mit einer etwas starken Expedition chargirt wäre.“ Also Sichel hatte diese beiden Berichte dictirt und zwar nach den aus Schlesien eingesandten Rapporten. Von diesen liegt nur der Nassaus vom 10. Februar vor, er ist von Winterfeld geschrieben und zum Theil wörtlich in dem Dictat Sichels wiederholt; zum Vergleich diene folgende Stelle aus Winterfelds Bericht:

„Inzwischen bei dem vielen Schnee und Regen waren alle Wasser über die Maassen angelaufen und besonders die Oder so groß und impassabel von der Eisfahrt geworden, daß die meiste Bagage, so sie vorher schon weggeschickt, in dem Wasser und Morast verblieben und von den 2200 Mann soviel man jetzt weiß, nicht 50 durchgeschwommen; die andern sitzen alle zu Pferd und zu Fuß wie bei einer Sündfluth auf den Bäumen Hügeln und Dämmen und haben diese Nacht so im Wasser sitzen müssen, daß sie weder vorwärts noch rückwärts können. Gen. Münchow hat Leute mit Rähnen Brettern Leitern herausgeschickt und die Commandos haben schon über 300 eingebracht“ u. s. w.¹⁾

¹⁾ Dieser im Archiv des Gr. Gen.-Stabes aufbewahrte Bericht „Relation von der Einnahme der Stadt Ratibor durch den Herrn Gen.-Lieut. v. Nassau“ ist vollständig in der Schlesienschen Zeitung vom 13. Februar 1745 abgedruckt.

Diese beiden Dictate Eichels hat Ilgen zu einem Artikel verschmolzen, der in den Zeitungen vom 16. Februar abgedruckt ist.

Folgen dann die Berichte über das Gefecht bei Plomnitz. Eichel sendet wie er am 17. Februar schreibt „auf Befehl S. M. des Königs die Relation die nach der von dem heut angekommenen Courier des Gen.-L. Lehwaldt überbrachten Nachricht von dem Gefecht gemacht worden ist, zur Mittheilung“ an die Zeitungen und an die Gesandtschaften. Der von einem Schreiber des Cabinets geschriebene Artikel wird ohne nennenswerthe Veränderung in den Zeitungen vom 18. Februar abgedruckt; es wird nach demselben die französische Uebersetzung angefertigt, die von der Hand eines Gelehrten (wahrscheinlich des Naudé der damals Traducteur war) geschrieben ist. — Einige Tage später kommt dann der ausführliche Bericht Lehwaldts an den König (wahrscheinlich die relation d'expédition dans le comté de Glatz. . . . dressé par le Colonel de Buddenbrock aide de camp général de S. M.); auch von dieser wird aus dem Cabinet ein Extract an das Ministerium gesandt, der in der Zeitung vom 23. Februar gedruckt und zugleich von derselben Hand wie der vorherige Bericht ins französische übersetzt ist.

XVIII.

Aus Potsdam 14. Februar nach Berlin gesandt.¹⁾

Seitdem die unter dem Commando des Fürsten von Anhalt in Ober Schlesien gestandene Trouppe, nachdem sie den Feind aus Neustadt, Jaegerndorff Troppau und der Orthen zurückgejaget,²⁾ und sich über das Gebürge nach Mähren zu ziehen gezwungen, auch erstermeldete Trouppe darauf in die ihnen angewiesene Winter Quartiere gegangen, ist der Orthen nichts sonderliches weiter vorgefallen.

Da aber zu Oppeln und in der Gegend herum annoch ein feindliches Corps von 4 à 5000 Mann Ungarischer Trouppe, unter Commando des General Graf Caroli, gestanden, und man nöthig gefunden hat, auch solche von da zu delogiren und die Stadt Oppeln wiederum zu occupiren; So

¹⁾ Ilgen giebt dem hiernach gemachten Zeitungsartikel die Datirung Berlin den 16. Februar, und fügt für den Abdruck in den Zeitungen hinzu: „Vor dreien Tagen hat man wieder folgende Nachrichten aus der Schlesien erhalten.“

Handschriftlich 1. Das Dictat Eichels. 2. Die in der Kanzlei gemachte Abschrift für den Druck, in der diese und das zweite Dictat Eichels zu einem Artikel zusammengezogen ist.

Gedruckt in der Haudeschen und Rüdigerschen Zeitung vom 16. Februar. Ob auch französisch ist nicht mehr zu ersehen.

²⁾ Zurückgetrieben im Druck.